№ 99. Dienstag, den 29. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der neue Kurs.

An das Kaiserwort vom neuen Kurs anknüpfend, wirft heute das „Berl. Tageblatt" einen Rückblick auf die Vorgänge im Deutschen Reich, seitdem Fürst Bismarck sich in Friedrichsruh zur Ruhe gesetzt hat. Das genannte Blatt schreibt:

„Da wurden zunächst die Offiziösen mit einem Nachdruck abgetakelt, der nichts zu wünschen übrig läßt. Das Schweine-Einfuhrverbot erlitt in Schlesien, in Baiern, in Sachsen, in Schleswig, kurz an allen Hauptstätten seiner verhängnißvollen Wirksamkeit so starke Einschränkungen, daß gar wenig mehr von ihm übrig geblieben ist. Der Bundesrath besann sich plötzlich darauf, daß der Reichstag doch auch ein berechtigter Faktor unseres Verfassungslebens sei, und so ertheilte er gleich zwei aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangenen Anträgen, die von den Ex-Reichsfeinden Rickert und Windthorst formulirt worden waren, seine Zustimmung, ein Entgegenkommen, von dem unter dem früheren Regiment nie ein Hauch zu spüren gewesen war. Die „Reichsfeinde" als solche waren überhaupt urplötzlich vom politischen Menu gestrichen und, seltsam, es ging auch so. Die Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden durfte diesmal aber als Einleitung zur Abschaffung der famosen Paßverordnung angesehen werden. Die wiederholte Begegnung des Monarchen mit der Königin von England, neuerdings auf deutschem Boden, mochte als ein Beweis gelten, daß die anti-englische Strömung an unserem Hofe, welcher die sogenannte „nationale" und Bismarck'sche Presse einst so lebhaft zugejauchzt hatte, nunmehr glücklich beseitigt sei, und das Sozialistengesetz endlich gilt jetzt bei allen Parteien für endgiltig überwunden, obwohl erst wenige Monate vergangen sind, seitdem Fürst Bismarck ohne eine Verewigung dieses Polizei- und Willkürgesetzes nicht auskommen zu können meinte." Daß Fürst Bismarck jedes Vorgehen gegen Caprivi aufgegeben hat, haben wir bereits erwähnt, auch die „Hamburger Nachrichten" bedauern in ihrer neuesten Nummer „bismarckischer" als Bismarck selbst gewesen zu sein. Fürst Bismarck wird, wie jetzt bestimmt verlautet, auch dem Herrenhause fernbleiben, um seinem Nachfolger keine Schwierigkeiten zu bereiten. Er hat s. Z. selbst davor gewarnt, daß einem verflossenen Minister von seinem Nachfolger Schwierigkeiten bereitet werden, und in dieser Beziehung erinnert die „Freis. Ztg." an die Rede, welche von ihm am 17. Februar 1881 gegen den früheren Minister Camphausen im Herrenhause gehalten wurde. Fürst Bismarck sagte damals u. A.: „Ich hoffe, daß, wenn ich jemals in die Lage komme, unter Ihnen zu sitzen und mir gegenüber meine Nachfolger und früheren Kollegen zu haben, ein günstiges Geschick mich davor bewahren werde, daß ich in die Versuchung gerathe, (Hört, hört!) meinen Kollegen oder Nachfolgern, deren schwierige Arbeiten ich aus Erfahrung kenne und lange mitgemacht habe, meinerseits die Geschäfte zu erschweren, die ich mich außer Stande erklärt habe, mit Ihnen weiter zu führen. (Hört, hört!) Ich muß bedauern, daß ich dieser unwillkommenen Erfahrung von Seiten früherer Kollegen hier mehrfach ausgesetzt gewesen bin, von Kollegen, die ihrerseits wissen, wie dornenvoll die Aufgabe der Minister ist, und daß wir nicht zu unserem persönlichen Vergnügen und aus Parteianschauungen unser Geschäft betreiben, sondern daß wir ehrlich, wie wir es mit Ihnen zusammen früher gethan haben, das Beste des Landes erstreben. Irren können wir alle darin, irren thun wir heute, geirrt haben wir mit Ihnen und Sie mit uns, als Sie noch unsere Kollegen waren." Fürst Bismarcks neueste Zurückhaltung wird gewiß im ganzen deutschen Volke mit Anerkennung begrüßt werden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 26. April.

Das Haus erledigte heute die Schlußberathung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für 1889.

Der Gesetzentwurf betreffs neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau wurde mit geringen Abänderungen angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die in Ansehung der ehemaligen Wallgrundstücke in Frankfurt a. M. unter dem Namen Wallservitut bestehenden Bau- und Benutzungsbeschränkungen wurde erledigt, indem § 1 gegen den Antrag der Justiz-Kommission angenommen, die §§ 2 und 3 abgelehnt wurden.

Die nächste Sitzung ist auf den 6. Mai anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

— Der Kaiser traf mit dem Großherzog von Baden am Freitag Nachmittag von Straßburg kommend in Karlsruhe ein. Die Ankunft in Darmstadt erfolgte am Freitag Abend 7 Uhr. Auf dem Bahnhofe waren der Großherzog von Hessen, sämmtliche Prinzen, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend. Nach erfolgter Begrüßung schritt der Kaiser die Ehrenwache ab und nahm sodann den Parademarsch ab. Der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland trug, bestieg darauf mit dem Großherzog einen offenen vierspännigen Wagen und fuhr unter Eskorte einer Schwadron des hessischen Leibdragoner-Regiments nach dem Neuen Palais zur Begrüßung der Königin Viktoria und begab sich von da in sein Absteigequartier ins großherzogliche Schloß. — Die Kaiserin ist in Darmstadt zum Besuch der Königin von England am Sonnabend Vormittag 10 Uhr eingetroffen. — Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser gegen 11 Uhr mit dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und großem Gefolge zur Parade nach dem Exerzierplatze. Gleich darauf fuhren die Königin Viktoria und die Kaiserin Auguste Viktoria in einem offenen vierspännigen Wagen, welchem ein ebensolcher mit den Prinzessinnen folgte, ebenfalls zur Parade. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser mit dem Großherzog und großer Suite an der Spitze der Truppen zurück, nachdem die Kaiserin und die Königin Viktoria kurz vorher zurückgefahren waren. Am Sonnabend Mittag sind auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die Landgräfin von Hessen und die Erbprinzessin von Anhalt in Darmstadt eingetroffen. Telegraphisch wird noch verschiedenen Blättern gemeldet: „Die Königin Viktoria empfing am Sonnabend die hier eingetroffene Deputation des ersten Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland unter Führung des Obersten von Kotze. Der Kaiser stellte die Herren der Königin vor. Gestern Vormittag um 10 Uhr wohnte Se. Majestät mit der Großherzoglichen Familie dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und machte sodann dem preußischen Gesandten v. Thielmann einen Besuch." Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." gedenkt die Kaiserin Auguste Viktoria im Anfang des Monats Juni sich nach Ems zu begeben, um daselbst einen längeren Kuraufenthalt zu nehmen.

— Die Sarkophage des verstorbenen Kaiserpaares sollen im Modell nach Italien gesandt werden, um daselbst in Marmor punktirt zu werden. In den Kreisen der Bildhauergehilfen herrscht Mißstimmung darüber, daß unsere Meister sich noch immer nicht dazu verstehen wollen, auch diese einleitende Ausführungsarbeit in Deutschland bewirken zu lassen. Man plant ein Bittgesuch an den Kaiser, um noch in letzter Stunde zu bewirken, daß die beiden Sarkophage nicht nach Italien geschickt, sondern hier punktirt werden.

— Aus den letzten Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses verdient die Mittheilung des Kultusministers von Goßler hervorgehoben zu werden, daß durch die von der preußischen Regierung seit Beilegung des Kulturkampfes beliebten Zulassungen die Zahl der im preußischen Staate wirkenden Mitglieder

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

20.) (Fortsetzung.)

„Mann — woher wissen Sie das?" rief Oscar überrascht aus. Er fühlte sich wie elektrisirt bei dem Gedanken, das Dunkel des Verbrechens vielleicht bald gelichtet zu sehen, — dieses Verbrechens, welches, er konnte es sich nicht verhehlen, die Ehre der Familie seines Namens so nahe berührte, daß es ihm als Pflicht erscheinen mußte, Gut und Blut daran zu setzen, um auch nur die Möglichkeit eines Verdachtes zu beseitigen, der auf einen Winfried fallen könnte.

„Woher ich das weiß?" fragte Wickelmann, und seine Polizeimiene, welche so starr geworden, um zu verbergen, daß sie sehr erregt sei, wurde einen Augenblick von einem Anfluge tiefer Wichtigkeit und Selbstzufriedenheit belebt. „Woher ich das weiß, Herr v. Winfried? Ich habe es bei dem Todten gelesen."

„Gelesen? So hat er Papiere bei sich?"

„Ich weiß nicht, ob er auch nur ein winziges Blättchen Papier bei sich oder in seiner Nähe hat," sagte Herr Wickelmann, der vor Wichtigkeit förmlich schwoll. „Es ist in solchen Fällen nöthig, daß keine Hand sich regt, um an den Befund irgend Etwas anzutasten, bis das Gericht die Sache gesehen, und ich habe demgemäß gehandelt. Was ich Ihnen erzählt, habe ich in dem Befunde selbst gelesen, in welchem dem Auge des Scharfsinns Dinge sichtbar werden, die der Kurzsichtige nur in den Schriftzügen des Protokolls . . . . ."

„Schwätzer!" murmelte Oskar ärgerlich vor sich hin, unbekümmert darum, ob es Herr Wickelmann hörte oder nicht. Er wendete sich kurz ab und eilte, den verblüfften Gerberei-Besitzer stehen lassend, einer Stelle seitwärts im Gebüsch, etwa dreißig Schritte von hier zu, wo ihm der röthliche Schein der Fackeln und das Gemurmel dumpfer Stimmen verrieth, daß sich daselbst der zweite Schauplatz des Ereignisses befinde.

Der Anblick, welcher ihn erwartete, war ein furchtbarer, noch schauerlicher gemacht durch das Düster der waldigen Umgebung und das blutrothe, unheimlich flammende Leuchten der Fackeln.

Eine Gruppe von Menschen drängte sich in engem scheuen Kreise um eine kleine freie Stelle in dem Dickicht. Auf dem Waldboden hinter einem hohen Wachholdergebüsch, das dort zahlreich stand, lag der Körper eines erschlagenen Mannes, dessen dürftige Kleidung die große Armuth ihres Trägers verrieth. Ein Rock war nicht vorhanden, sogar Hut und Mütze fehlten, welche das Haupt selbst des letzten Strolches noch zu bedecken pflegt. Der Ermordete mußte entweder in einem Zustande der Armuth hierhergelangt sein, welche sich fast nur durch eine sehr hastige, Alles hintenan setzende Entfernung von seiner Lagerstatt, vielleicht eine Flucht aus irgend einem Gefängniß erklären ließ, oder die Mörder hatten es nicht verschmäht, die fehlenden Bekleidungsstücke trotz deren vermuthlicher Aermlichkeit zu rauben und mit sich zu nehmen.

Allein eine andere Entdeckung, welche Oskar machte, indem er sich, den Körper genauer betrachtend, über ihn beugte, ließ ihn plötzlich stutzen und gab seinen Gedanken eine neue Richtung. Zwei Wunden, anscheinend, Messerschnitte, durchkreuzten, quer übereinander verlaufend, das Gesicht des Todten, die Züge arg entstellend. Was hatte das zu bedeuten? Der Gedanke an die Aeußerungen des Herrn Wickelmann schoß plötzlich durch Oskars Kopf und dieselben gewannen eine Bedeutung, als sei der polizeieifrige Gerbereibesitzer in seinen kühnen Schlußfolgerungen am Ende doch nicht ein bloßer Schwätzer gewesen. Konnte der Ermordete diese seltsamen Wunden, die sein Gesicht durchkreuzten, im Kampf empfangen haben, in dem er sich verzweifelt seines Lebens wehrte? Es war kaum anzunehmen, denn das waren nicht hastig im Kampf zugefügte Wunden, es waren zwei mit unverkennbarer Absichtlichkeit geführte lange Schnitte, die ein entstellendes Kreuz über das Gesicht zogen. Oskar schauderte, als er das Fürchterliche, ihm wie das blutige Wahrzeichen einer geheimen Fehme Entgegentretende sah, aber seinen Schauer überwog der stutzende Gedanke, daß hier in der That ganz Eigenartige, wohl zu erforschende Beweggründe obgewaltet haben mußten, welche die Veranlassung zu diesem auffälligen Verfahren gegeben. Hier hatte man sich nicht an dem bloßen Tödten des Opfers genügen lassen, dessen Todeswunden jene beiden langen, an sich gefährlichen Schnitte im Gesicht nicht waren, sondern man hatte Ursache zu einem Kanibalismus gehabt, dessen Gründe zu erforschen für die Aufklärung des Geschehenen von größter Wichtigkeit sein mußte. Man hatte den Ermordeten unkenntlich zu machen gesucht — ein Umstand, der allerdings Herrn Wickelmann's Schluß, daß man ein Erkennen des Todten zu fürchten gehabt habe, derselbe also in der Gegend gekannt sein müsse, in der That sehr nahe rückte. Die übrigen Schlüsse, welche Herr Wickelmann daran geknüpft, beruhten zwar vorläufig noch auf bloßen kühnen Voraussetzungen, indeß war nicht zu verkennen, daß sie unter gewissen Umständen einen Halt gewannen, der in Betracht zu ziehen war.

Der Erschlagene, offenbar den niederen Ständen angehörig, konnte von den Thätern als ein ihnen im Wege stehendes zufälliges Hinderniß beseitigt werden, er konnte aber auch ein Komplize von ihnen gewesen sein. War Letzteres der Fall, so mußte man ein besonderes Motiv gehabt haben, sich seiner zu entledigen, und was konnte das sein? Vielleicht ein bloßer Streit der Mordgesellen unter einander, vielleicht aber auch eine Gefahr, die man von ihm zu befürchten hatte, ein mangelndes Vertrauen, das man in ihn setzte, ein drohender Verrath von seiner Seite, auf dessen Absicht man ihn vielleicht ertappt. Es kam eben Alles darauf an, wer der Erschlagene gewesen und in welchem Verhältniß er zu den Mördern gestanden.

Irgend ein Gegenstand, der dem Erschlagenen gehört haben mochte, war ringsumher nicht zu erblicken gewesen. Oskar konnte es sich nicht versagen, sich über den Todten zu beugen und die Kleidung desselben nach einem solchen Gegenstande zu untersuchen. Nicht das Geringste an Utensilien, das ein Mensch bei sich zu führen pflegt, war vorhanden: kein altes Taschenbuch, kein Geld, keine Dose, keine Tabakspfeife, Messer, Feuerzeug oder dergleichen. Dieser Unglückselige hatte entweder absolut nichts als die wenigen Kleidungsstücke auf seinem Körper bei sich geführt, oder man hatte ihn auch des unbedeutendsten Gegenstandes, sei es aus Habsucht, sei es, um einer Entdeckung vorzubeugen, beraubt.

Ein Wagen war angelangt, in welchem sich endlich auch die Behörden der Stadt, Herr Bürgermeister Rudel und der Polizeidirigent Sturmbügel an den Ort der That zu begeben ermannt hatten. Beide fassungslosen Männlein

katholischer Orden und Kongregationen bereits weit über die Zahl der vor dem Kulturkampf vorhanden gewesenen hinausgewachsen ist. An Stelle der damals wirksam gewesenen 8195 Ordensmitglieder sind heute schon 10 500, also 805 mehr thätig. Und diese recht eigentlich zur Bekämpfung des Protestantismus organisirte Armee genügt der römischen Propaganda noch nicht, sondern man verlangt noch mehr „Freiheit“ für die Orden. Unter diesen römischen Soldaten befindet sich aber auch — ungeachtet des noch in Kraft stehenden Jesuitengesetzes — eine erhebliche Zahl von Jesuiten. Denn nach dem jüngst erschienenen sechsten Band des römisch-katholischen Kirchenlexikons von Weßer und Welte, das der Bonner Professor Kaulen herausgiebt (Freiburg i. Br. Herdersche Buchhandlung 1889) wirkten schon zu Anfang 1889 in Deutschland 1000 Mitglieder des Jesuitenordens, darunter 466 Priester.

— An der am 15. Mai in Paris zu eröffnenden internationalen Telegraphenkonferenz werden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, als Bevollmächtigte der deutschen Telegraphenverwaltung der Ministerialdirektor Hake und der Geheime Oberpostrath Scheffler theilnehmen, ebenso wird seitens der baierischen Telegraphenverwaltung ein Mitglied der Generaldirektion nach Paris entsandt werden. Von deutscher Seite werden wichtige, für die weitere Entwickelung und Vereinfachung des internationalen Telegraphenverkehrs hochbedeutsame Anträge vorbereitet.

— Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister die Entscheidung getroffen, daß servisberechtigte Militärpersonen des aktiven Dienststandes, wenn ihre Kinder die höheren Unterrichtsanstalten derjenigen Stadtgemeinde besuchen, in welcher sich der eigentliche Sitz ihrer dienstlichen Wirksamkeit befindet, zur Zahlung des für Auswärtige festgesetzten höhern Schulgeldes nicht verpflichtet sind.

— In Bezug auf die Einschränkung des Duellwesens glauben die „Hamburger Nachrichten“ es als Thatsache hinstellen zu können, „daß der Kaiser eine Revision der ehrengerichtlichen Bestimmungen für nothwendig erachtet, daß er auch, was leicht erklärlich, ein Feind des Zweikampfes ist. Zu irgend welchen bestimmten Formulirungen ist die Sache nicht gediehen, vielmehr wird man Schritte in dieser Hinsicht nicht früher erwarten können, als bis die Zeit der Revision des Militärstrafprozeßwesens herangekommen ist.“

— Das weimarische Staatsministerium hat das Gesuch des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Harmening, ihn während der Sitzungen des Reichstages aus der Strafhaft zu beurlauben, abschlägig beschieden. Vielleicht wird der Reichstag hier ein Wort mitsprechen. H. ist bekanntlich wegen seiner Brochüre „Wer da?“ verurtheilt.

— Als Beitrag zum Kapitel über die Behandlung politischer Gefangener dürfte die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß der Herausgeber von „Flensborg Avis“, Redakteur J. Jessen, und der frühere verantwortliche Redakteur desselben Blattes, Wrang, die beide zur Zeit eine Gefängnißstrafe verbüßen, im Mai 1889, als sie in Flensburg in Untersuchungshaft saßen, gebunden aus dem Gefängniß dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Daß der Abgeordnete Rickert bei der Berathung des Justizetats dieses Kapitel besprach, hat übrigens schon gute Folgen gehabt. Herr Rickert wies darauf hin, daß der Redakteur Bölger aus der Strafanstalt zu Herford gefesselt zu einem Verhör nach Dortmund transportirt worden sei. Zu einer neuerdings vorgenommenen Verhandlung wurde der Gefangene wiederum vorgeführt, jedoch diesmal weder gefesselt noch in Sträflingskleidern.

— Einer Verfügung des Kriegsministeriums zufolge soll das in der Armee seit einiger Zeit eingeführte kurze Seitengewehr in Friedenszeiten nicht mehr getragen, sondern erst bei eintretender Mobilmachung ausgegeben werden. Veranlassung zu dieser Verfügung hat der Umstand gegen, daß bei vorkommenden Streitigkeiten der Mannschaften unter einander oder bei Zwistigkeiten mit dem Zivilpublikum durch die dolchartige Form der Waffe sehr viel gefährlichere Verwundungen vorgekommen sind, als früher, wo das lange Seitengewehr als Hiebwaffe benutzt wurde.

— Ein Antisemitenkongreß, der nach der „Köln. Zeitung“ von etwa 200 Mitgliedern aus Deutschland besucht war und in aller Stille vorbereitet gewesen ist, hat am Sonntag in Hannover stattgefunden. Die Verhandlungen waren geheim. Die Herren haben eine größere Reihe von Wahlkreisen zur besonderen Bearbeitung in den nächsten fünf Jahren ausgewählt, darunter Stade, Kaiserslautern, Hagen, Bielefeld, Minden-Lübbecke, Lörrach, Bingen, während dem Dr. Böckel und seinen Genossen ganz Oberhessen als ihr besonderes Agitationsgebiet überlassen ist. Auch in Elsaß-Lothringen, wo allerdings der Antisemitismus in vielen Gegenden wegen des dort verbreiteten Wuchers ein wohlvorbereitetes Feld finden würde, will man die Judenhetze einbürgern.

— Emin Pascha hat an seine in Neiße lebende Schwester einen Brief geschrieben, aus dem hervorgeht, daß seine Gesundheit gut ist. Von seinem Augenleiden sagt er kein Wort. Alle bisherigen Mittheilungen über dasselbe sind augenscheinlich übertrieben. Der Brief selbst ist vorzüglich geschrieben. Auch Dr. Felkin in Edinburg hat einen vom 31. März datirten Brief Emin Paschas erhalten, in welchem dieser erklärt, er sei ganz wohl. Emin verweist ferner auf einen früheren Brief, in dem er seine Erlebnisse und Pläne mittheilte. Dieser Brief ist Felkin nicht zugegangen und wahrscheinlich gleich anderen Briefen unterschlagen, worüber sich Felkin bitter beklagt. Uebrigens geht aus Emins Brief hervor, daß Emin nicht nach Wadelai zurückkehren, sondern nur die deutschen Interessen zwischen Bagamoyo und dem Tanganika-See sichern will.

— Ueber eine neue deutsche Flaggenhissung in Ostafrika bringt der „Voss. Ztg.“ zufolge die „Times“ aus Sansibar folgende Nachricht: Nach Meldungen aus Luma haben etliche Deutsche, muthmaßlich die Expedition Oskar Borcherts, in der Nachbarschaft des Berges Kenia jüngst eine befestigte Station errichtet und die deutsche Flagge gehißt, als Zeichen der Einverleibung des umliegenden Landes mit dem Deutschen Reiche. Die „Times“ erblickt darin einen Eingriff in die britische Interessensphäre.

— Im elsaß-lothringischen Landesausschusse kam am Freitag der Antrag Grad und Genossen auf Aufhebung des Paßzwanges zur Debatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Vom Regierungstische wurde in die Debatte nicht eingegriffen. Die Sitzungen des Landesausschusses wurden hierauf geschlossen.

— In Schleswig-Holstein ist nunmehr die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen.

Ausland.

* **Stockholm,** 26. April. Der Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Schweden erheischt nach der Ansicht des Dr. Tham ihr Verbleiben in Nizza. Die Rückkehr des Kronprinzen erfolgt erst, wenn seine Gemahlin bei wärmerer Witterung ihm nach Baden-Baden folgen kann.

* **Petersburg,** 26. April. Der „Regierungsbote“ dementirt die Gerüchte von angeblich bevorstehenden Emissionen von Prämien-Anleihen. — Dem „Swet“ zufolge ist dem Ministerkomitee eine Vorlage wegen Ausführung einer Eisenbahn in dem russischen Ussurigebiete zugegangen. Der Bau soll noch 1890 begonnen werden.

* **Petersburg,** 26. April. Nach den übereinstimmenden Berichten mehrerer Blätter ist in der Angelegenheit der Maria Zebrikowa nunmehr das Urtheil gesprochen: danach sei sie auf zwei Jahre in das Gouvernement Wologda verwiesen. Der Kaiser wollte dieses Urtheil mildern, aber die Minister des Innern und der Justiz waren der Meinung, daß sich eine Milderung nicht empfehle, weil sie ihren „offenen Brief“, der im Auslande gedruckt worden, auf geheimen Wegen nach Rußland eingeschmuggelt und ohne Zensurerlaubniß verbreitet habe, eine Uebertretung des Gesetzes, die nicht ungestraft bleiben dürfe, weil sie Andere zu gleicher Handlungsweise aufmuntern könnte. Dies sei der einzige Punkt der Anklage gewesen, während sie für den Inhalt, wenn sie den Brief geschrieben und allein dem Kaiser zugeschickt hätte, straffrei ausgegangen wäre.

* **Petersburg,** 26. April. Kaiser Wilhelm wird, wie der „Grashdanin“ mittheilt, seinen diesjährigen Besuch in Rußland auf drei Wochen ausdehnen und vor Beginn der Manöver außer Petersburg auch Moskau, Kiew, Wilna und Warschau besuchen; seine Begleitung wird hauptsächlich aus höheren Offizieren der deutschen Armee bestehen; außer dem Reichskanzler von Caprivi werden genannt Feldmarschall v. Blumenthal, der Kriegsminister von Verdy du Vernois, der Generalstabschef Graf Waldersee; ferner der Großherzog von Baden, die Prinzen Georg von Sachsen und Albert von Preußen.

* **Warschau,** 26. April. Die strenge Verfügung des Generalgouverneurs Gurko in Betreff der ausschließlichen Anwendung der russischen Sprache seitens der Eisenbahnbeamten im Verkehr mit dem Publikum wird in der Praxis bedeutend modifizirt; Anfangs haben allerdings die Beamten sich nur der russischen Sprache bedient; gegenwärtig aber ertheilen die Schaffner auf Anfragen der Reisenden Auskunft sowohl in russischer als polnischer Sprache.

* **Pest,** 27. April. Dem Wien-Pester Postzug ist vorgestern ein Unfall zugestoßen, über welchen nähere Nachrichten noch nicht eingegangen sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Attentat vorliegt. Unter den Sendungen befanden sich $1^1/_2$ Millionen Gulden für die ungarische Staatskasse, auf welche es abgesehen war.

* **Athen,** 26. April. Ein Dekret versetzt den General Valtinos, Kommandeur des thessalischen Armeekorps, sowie acht andere Offiziere wegen Theilnahme an der Bewegung in Larissa im vergangenen Februar in Nichtaktivität.

* **Rom,** 27. April. Die Römische Polizei verbot heute die anberaumte Studenten-Versammlung behufs Errichtung eines Oberdank-Denkmals in der Universitäts-Aula.

* **Paris,** 27. April. Der Präsident Carnot ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und vom Minister des Innern, Constans, sowie vom Polizeipräfekten am Bahnhof empfangen worden.

* **Paris,** 27. April. Die Niederlage, welche die Franzosen im Kampfe gegen den König von Dahomey erlitten haben, scheint eine sehr empfindliche zu sein. Der König soll mit seinen Truppen, unter denen sich auch das Amazonenkorps befindet, anhaltend vorrücken und die französischen Streitkräfte hart bedrängen.

* **Brüssel,** 26. April. Von Stanley, der Vormittags mit seinen Begleitern nach Dover abreiste, verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe der Bürgermeister von Brüssel, der Obersthofmarschall sowie Vertretungen verschiedener Behörden. Abtheilungen der Bürgergarde von Brüssel und St. Josse versahen auf dem dekorirten Bahnhof den Ehrendienst.

* **Brüssel,** 26. April. Belgien scheint ein wahres Eldorado für diplomatische Spitzbuben oder spitzbübische Diplomaten zu sein. Nach der „Etoile belge“ beträgt die Zahl der den Ministerialarchiven entwendeten Schriftstücke neunundfünfzig.

* **London,** 26. April. Nach einer Meldung aus Montevideo vom 24. d. Mts. ist daselbst von dem „Telegrafo Maritimo“ eine Depesche aus Rio de Janeiro veröffentlicht worden, welche meldet, es sei in Rio eine Ministerkrise zum Ausbruch gekommen: der Finanzminister Barbaosa und der Minister des Aeußern, Bocayura, würden demissioniren.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 27. April. In vergangener Woche entsprangen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse die beiden Untersuchungsgefangene Jaworski und Braciszewski, indem sie am hellen Tage vom Hofraume aus die Umfassungsmauer überstiegen und das Weite suchten. Zwei Mitgefangene, welche einen gleichen Versuch machten, wurden rechtzeitig an der Flucht gehindert. Die Flüchtlinge haben ihren Weg anscheinend in nordöstlicher Richtung genommen. B. ist ein besonders gefährlicher Mensch, er hat wegen Einbruchs 2c. bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt. — Vor kurzem wurde bei dem Gastwirth R. in Michlau ein nächtlicher Einbruch verübt.

Graudenz, 27. April. Es war beabsichtigt, zu Ehren des Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz am morgenden Sonntag im „Löwen“ ein Festessen zu veranstalten. Wie es nun heißt, hat Herr Schnackenburg die Annahme dieser Ehrenbezeugung abgelehnt. — Von einem traurigen Geschick ist der Fleischer W. in Tarpen betroffen worden. Während er mit seiner Frau heute auf dem hiesigen Wochenmarkt ausstand, befand sich sein dreijähriges Kind zu Hause unter der Aufsicht seiner 15jährigen Tochter. Als diese einen Augenblick das Zimmer verließ, zündete das Kind ein Streichholz an, die Kleidung fing Feuer, und das arme Wesen erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Auf ungewöhnliche Art hat in der hiesigen Strafanstalt ein wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher seinem Leben ein Ende gemacht. Er verschluckte nach und nach mehr als zwei Pfund Löthzinn und starb an dieser unverdaulichen Speise. (Ges.)

Dt. Krone, 27. April. Vor einigen Tagen starb in Kl. Wittenberg die verwittwete Hinz, in einem Alter von 93 Jahren. Zu bewundern ist es, daß die Frau, sowie ihre sämmtlichen Kinder, die sich alle am Leben befinden und wovon das Aelteste schon 73 Jahre alt ist, nie krank waren und stets sehr kräftig und auch jetzt noch sehr rüstig und vollständig arbeitsfähig sind; auch hat die Verstorbene bis kurz vor ihrem Tode alle ihre obliegenden Arbeiten leicht verrichten können.

Dt. Krone, 26. April. Die von dem verstorbenen Kommissionsrath Hirsekorn innegehabte Kollekte der preußischen Klassen-Lotterie ist dem Kaufmann Otto Beckmann hierselbst übertragen worden.

† **Mohrungen,** 25. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Remontemarkte waren ungefähr 80 Pferde zum Verkauf gestellt, von denen 22 gekauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 450 und 600 Mark. — Die 1854 um das Herderdenkmal gepflanzten Tannenbäume sind in diesen Tagen beseitigt worden und sollen durch Lebensbäume ersetzt werden, zu welchen ein hiesiger Bürger die Mittel hergegeben hat.

† **Mohrungen,** 26. April. Die hiesige Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von C. L. Rautenberg (L. Born) auch in weiteren Kreisen bekannt durch die Herausgabe des Kalenders „Der redliche Preuße“ und der „Preußischen Volksbücher“ ist nebst Wohngebäude und Maschinen gestern von der Inhaberin Frau Born für 40 000 Mark an den Buchdrucker A. Richter von hier freihändig verkauft worden.

Mohrungen, 27. April. Am 27. d. M. Morgens waren die Arbeiter Friedrich Miehlke und Karl Krause aus Vorwerk gemeinschaftlich mit Sandfahren aus dem sogen. Prothainer Grunde, zum Remontedepot Pr. Mark gehörig, mittelst einer Feldbahn beschäftigt. Sie hatten bereits sechs Lowrys Sand herausgefahren, als beim Einschippen der siebenten Lowry oberhalb des Platzes, eines steilen Abhanges, von welchem sie den Boden entnahmen, ein Baum nachgab und mit ungeheurer Schnelligkeit, Boden mit sich nehmend, herunterstürzte. Ein genügend schnelles Entweichen seitens der Arbeiter war nicht mehr möglich. Krause wurde dem „B. Krbl.“ zufolge bis an die Hüften mit Erde beschüttet, während Miehlke bis zum Halse mit Sand bedeckt wurde. Krause macht sich mit Hilfe einer Schaufel, die er noch in der Hand hatte, frei und versuchte dann auch Miehlke auszugraben, was ihm jedoch nur mit Hilfe zweier anderer, sofort herbeigerufener Arbeiter gelang. Miehlke konnte jedoch nur als Leiche vorgezogen werden; wahrscheinlich ist er durch das Bedrücken der Brust erstickt. Beiden Arbeitern war an dieser Stelle das Sandfahren

---

aber erwiesen sich der Schrecklichkeit des Anlasses gegenüber, der sie hergerufen, vollständig unfähig, das zunächst Nothwendige anordnen oder unternehmen zu können. Oskar sah sich genöthigt, so sehr es ihn auch drängte, nach Dörte Hackert's Schenke zu eilen, um den Beängstigungen, welchen Aenni dort ausgesetzt war, ein Ende zu machen, vorläufig noch am Platze der That zu verweilen, um neben Herrn Wickelmann, dessen Eifer mehr Verwirrung anzurichten drohte, als er Dienste leistete, die nöthige erste Ordnung in die Maßregeln zu bringen. Der Polizeidiener und die beiden Sicherheitswächter wurden zur Bewachung des Platzes, auf dem der zweite Todte lag, aufgestellt, Boten nach der Oberförsterei und dem Landrathsamt gesandt, um die Jäger, sowie die beiden berittenen Gendarmen des Kreises zu veranlassen, die Durchsuchung des weiteren Umkreises vorzunehmen und etwaige verdächtige Personen dingfest zu machen. Dann endlich sah sich Oskar frei, schwang sich auf's Pferd und trabte, begleitet von dem zweiten der beiden mitgebrachten Dragoner von dannen, auf dem wohlbekannten Wege der Schenke zu.

Zwölftes Kapitel.

Nach wenigen hundert Schritten bog Oskar von dem Waldpfade ab und lenkte auf eine Lichtung hinaus, die als ansehnliche Wiese in dem Walde lag und auf der man einerseits schneller zu reiten wagen konnte, als auf dem dunklen, wurzeldurchzogenen Wege, andererseits den Weg abkürzte, indem man sie durchschnitt. Soeben wollte Oskar seinem Pferde die Sporen in die Flanken setzen, um es in raschem Galopp vorwärts gehen zu lassen, als ihn ein leiser Ruf des Dragoners hinter ihm zurückhielt.

„Herr Lieutenant, sehen Sie dort!“ rief der Mann hastig.

Oskar hielt sein Pferd zurück. „Was giebt's?“ fragte er.

„Dort läuft ein Mensch!“

Oskar parirte sein Pferd und schaute angestrengten Auges über die Lichtung hin. Das Gewölk am Himmel hatte sich mehr und mehr zertheilt, und immer häufiger trat, wie soeben wieder, das helle Licht des Mondes aus den klarblauen Spalten zwischen den schweren Wolkenmassen hervor. Wie ein schwarzer Schleier, der von der Wiese hinweggezogen wurde, rollte sich in diesem Augenblick die Dunkelheit von dem grünen Plan fort und ließ ihn in lichtem Mondschein glänzen. Fern auf der entgegengesetzten Seite der Wiese sah man deutlich eine Gestalt in hastigem Laufe dem Waldesdickicht zueilen, nachdem sie offenbar noch vor wenigen Sekunden in Dunkelheit verborgen gewesen sein mußte.

„Es ist ein Mann!“ sagte der Dragoner, der Augen wie ein Luchs zu haben schien. „Wollen wir ihn fangen, Herr Lieutenant?“

Oskar hätte es gern abgelehnt, um nicht neuem Aufenthalt ausgesetzt zu sein. Zudem schien es unmöglich, die Gestalt einzuholen, bevor es ihr gelang, das schützende Waldesdunkel zu erreichen und in demselben zu verschwinden. Schon wollte Oskar in diesem Sinne antworten, als seine Aufmerksamkeit auf einen Trupp Reiter gelenkt wurde, deren Gestalten sich soeben von dem Hintergrunde des gegenüberliegenden Waldrandes loslösten und an deren Blinken von Helmen er erkannte, daß es Soldaten sein mußten, — ohne Zweifel einige der umherstreifenden Dragoner mit zwei oder drei berittenen Zivilisten. Sie bewegten sich auf der Wiese am Waldrande einzeln hin und her, als ob sie suchten; gleichzeitig war die Gestalt des über den Plan eilenden Mannes plötzlich verschwunden: es lag die Vermuthung nahe, daß er die Reiter gesehen und sich auf den Rasen niedergeworfen habe, um nicht von ihnen bemerkt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

mit Rücksicht auf den wahrscheinlichen Nachsturz aufs Strengste untersagt.

Nikolaiken (Ostpr.), 26. April. Durch angebliche Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauch mit Schießwaffen ist bei dem nahen Orte R. wieder ein Unglücksfall vorgekommen. In trunkenem Zustande begab sich — wie der „Kgsb. Allg. Ztg." geschrieben wird — ein bereits bejahrter Mann zu seinem Schwiegersohn, welcher als Arbeiter auf einem Gute beschäftigt war, und fing an Skandal zu machen. Als es dem Sohne nicht gelang, den trunkenen Schwiegervater zu beruhigen, rief er den Wirthschafts-Inspektor zu Hilfe. Dieser holte, um den alten Mann zu schrecken, seinen Revolver und schoß in die Luft. Leider aber traf der zweite Schuß den Mann so unglücklich in den Unterleib, daß der Getroffene sofort seinen Geist aufgab.

Bromberg, 26. April. Der Minister hat an die städtischen Behörden das Verlangen gestellt, für die hiesige Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude mit sieben Zeichensälen zu errichten. Die Kosten dafür, veranschlagt auf 60 000 Mk., sollen von der Stadt aufgebracht werden, der Minister hat nur einen jährlichen Beitrag von 3 pCt. der Baukosten in Aussicht gestellt. Wie mit Bestimmtheit verlautet, sind weder der Magistrat noch die Stadtverordneten geneigt, auf das Verlangen des Ministers einzugehen.

Lokales.

Thorn, den 28. April.

— [Verloosung zum Besten des Provinzial-Fecht-Vereins.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß von dem Vorstande des sogenannten Westpreußischen Provinzial-Fecht-Vereins in Danzig zum Besten dieses Vereins bezw. des Fonds zur Erbauung eines Waisenhauses für die Provinz Westpreußen in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. eine Verloosung von Silbersachen und anderen Werth-Gegenständen veranstaltet wird und bis zu 5000 Loose zum Preise von 0,50 M. für jedes einzelne Loos in den Kreisen der Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder ausgegeben und vertrieben werden.

— [Oeffentliche Belobigung.] Der Grenzaufseher Retschlag zu Leibitsch hat am 20. Mai v. J. die zweijährige Tochter des Arbeiters Jolombiewicz daselbst vom sichern Tode des Ertrinkens im Drewenzflusse mit eigener Lebensgefahr errettet. Der Herr Regierungspräsident bringt diese hochedle und menschenfreundliche That mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem Grenzaufseher Retschlag hierfür die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen hat.

— [Vom Goplosee.] Man schreibt uns: In den letzten Tagen hat auf unserem See reges Leben geherrscht. Deutsche Kaufleute hatten im vorigen Jahre einen in Rußland gelegenen, ungefähr 1/2 Meile von der Grenze entfernten Wald gekauft und das Holz im Winter fällen lassen. Der Transport des Holzes von dort nach seinem Bestimmungsort war dem Speditionsgeschäft des Herrn Asch in Thorn übertragen worden. Die Firma A. hatte für den Transport den Thorner Dampfer „Drewenz" engagirt. Am 10. d. M. begann der Transport und Mitte Juli glaubte man mit demselben fertig zu sein. Der Goplo sollte sich demnach für einige Monate zu regem Treiben entfalten, aber man hatte die Rechnung ohne die Russen gemacht. Am 10., 12. und 13. d. Mts. waren zusammen ca. 1900 Stämme von dem Dampfer hierher geschleppt worden. Als der letztere am 14. wieder nach Rußland fuhr, um einen neuen Transport zu holen, wurde er von ungefähr 60 mit Aexten u. s. w. bewaffneten Arbeitern angehalten und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Besitzer, welche an dem Goplo wohnen und welchen dieser stückweise gehört, verlangen, wie erzählt wird, dafür, daß der Dampfer den See durchfährt, eine Entschädigung von 5000 Rubel. Das Speditionsgeschäft war auf diesen Fall nicht vorgesehen, es glaubte sich dadurch geschützt, daß es dem Pächter des Sees für die Benutzung desselben 250 Rubel gezahlt hat. Man hat nunmehr, um den Verkehr zu hindern, über den ganzen See eine Leine gezogen. Die Fracht des Holzes dürfte demnach ziemlich theuer werden. Der Dampfer „Drewenz" liegt in Rußland fest, auf den Ausgang dieser Angelegenheit darf man gespannt sein. Wenn sich die russischen Besitzer nicht immer rechtzeitig zurückgezogen hätten, wäre es vielleicht schon zu verschiedenen Malen zu Handgreiflichkeiten gekommen.

— [Der deutsche Privat-Beamten-Verein] zu Magdeburg hat sich die Aufgabe gestellt, die Verbesserung und Sicherung der sozialen und wirthschaftlichen Lage der Privatbeamten und deren Familien für Gegenwart und Zukunft herbeizuführen. Dem Verein, sowie jeder seiner Versicherungskassen sind von Kaiser Wilhelm I. Korporationsrechte verliehen worden, während Fürst Bismarck als Reichskanzler die hohe sozialpolitische Bedeutung des Vereins mehrfach ausdrücklich anerkannt hat. Durch Begründung einer Wittwen-Kasse, einer Pensions-Kasse, einer Sterbe-Kasse verschafft der Verein den Privatbeamten dieselben Wohlthaten, welche Staats- und Kommunalbeamte seit langem genießen. Sämmtliche Kassen stehen günstig da, sie haben die Bildung eines Unterstützungsfonds möglich gemacht, aus welchem bei unvorhergesehenen Unglücksfällen und Nothlage der Vereinsmitglieder Zuwendungen gemacht werden können. Für die von Vereinsmitgliedern hinterlassenen Waisen, sorgt eine Zweigkasse „Kaiser-Wilhelm-Waisen-Stiftung". — Für stellenlose Vereinsmitglieder ist ein Stellenvermittelungsamt eingerichtet. Zur Zeit zählt der Verein über 100 Zweigvereine und 7000 Mitglieder. Der Verein kann aber seine Aufgabe nur ganz erfüllen, wenn ihm sämmtliche deutschen Privatbeamten beitreten; bei der sozialpolitischen Bedeutung des Vereins ist es ferner ein nur allzusehr berechtigter Wunsch, daß auch die Unternehmer, Geschäftsleute, Industrielle den Bestrebungen des Vereins ihre Aufmerksamkeit zuwenden und durch dieselbe die wirthschaftliche Sicherung ihrer Beamten und Angestellten anstreben möchten.

— [Rundreisehefte.] Am 1. Mai d. J. tritt nach einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte ein neues Fahrscheinverzeichniß in Kraft, welches ohne Uebersichtskarte zum Preise von 70 Pf., mit Uebersichtskarte zum Preise von 85 Pf. durch Vermittelung sämmtlicher Fahrkartenausgabestellen bezogen werden kann. Von den eintretenden Aenderungen heben wir besonders hervor, daß die für den Bereich der deutschen Staats- und Privateisenbahnen bereits gestattete Zusammenstellung von Fahrscheinheften für gewöhnliche Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken vom 1. Mai d. J. auf den gesammten Bereich der dem Vereinsreiseverkehre angehörenden Bahnstrecken ausgedehnt wird. Zu beachten bleibt jedoch, daß nach wie vor die Ausgangsstation vor der Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden darf, und daß eine mehr als zweimalige Befahrung einer und derselben Strecke nicht gestattet ist.

— [Für die Tiefbau-Berufsgenossenschaft] Bezirk I, Ost- und Westpreußen, sind u. A. gewählt als Beisitzer: Maurerpolier Friedrich Kühn und Maurerpolier Paul Jeuthe in Klein-Mocker, als stellvertretender Beisitzer L. Degen, Maurermeister und Bauunternehmer in Thorn, Gustav v. Bergen, Ingenieur in Inowrazlaw und Albert Sylvester in Birglau.

— [Gastwirthsverein.] Am 28. April findet in Danzig eine Versammlung der Gastwirthsvereine der östlichen Zone (Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern) statt. Zur Verhandlung kommt die Besprechung der Tagesordnung für den Gastwirthstag in Braunschweig. Besonders zu erwähnen sind das Innungswesen im Gastwirthsgewerbe, Ausbildung der Lehrlinge in Fach- und Fortbildungsschulen und die Belohnung treuer Dienste von Geschäftsgehilfen. — Die Versammlung hat außerdem noch den Zweck, Maßnahmen zu treffen, durch welche kleinere Vereine von größeren unterstützt werden können.

— [Der Vorschuß-Verein zu Thorn,] E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält Montag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Entlastung der Jahresrechnung für 1889 und Rechnungslegung für 1. Viertel 1890.

— [Lehrer-Verein.] Die Versammlung am Sonnabend im Wiener Café zu Mocker war gut besucht. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Biniaskiewicz und theilte mit, daß zwei Mitglieder neu beigetreten seien. Herr Karau hielt einen Vortrag über „Diesterweg" und schilderte zuerst das Leben dieses Pädagogen, dessen 100jährigen Geburtstag die Lehrerschaft in diesem Jahre feiert, sodann noch sein Wirken als Seminardirektor, seinen Charakter und seine Bedeutung. Die zweite Hälfte des Vortrages wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Wenn angängig, soll dieselbe am 10. Mai in Schlüsselmühle oder in Podgorz stattfinden. Zum Schluß wurde noch beschlossen, am 17. Mai einen Ausflug mit Angehörigen per Wagen nach Barbarken zu unternehmen.

— [450jähriges Jubiläum der Buchdruckerkunst.] In der Sonnabend abgehaltenen allgemeinen Buchdruckerversammlung der Gehilfenschaft Thorns wurde, nachdem acht Tage vorher eine Vorberathung stattgefunden, an welcher auch einige der Herren Prinzipale aus Nachbarstädten theilgenommen, endgültiger Beschluß über die hierorts zu begehende Feier dieses Jubiläums gefaßt, und zwar soll Sonnabend, den 28. Juni Abends eine Hauptfeier, bestehend in Festrede, Prolog mit lebenden Bildern, Konzert und Tanz, stattfinden, und eine Nachfeier durch ein Waldfest begangen werden. Der Ausflug in den Wald erfolgt zu Wagen. Ursprünglich war auch ein historischer Festzug geplant, von welchem jedoch angesichts der großen Kosten abgesehen werden mußte.

— [Der Thorner Beamten-Verein] hat am vergangenen Sonnabend, Abends, im Saale des Ziegeleietablissements ein Vergnügen gefeiert, das ziemlich zahlreich besucht war. Gesangs-, Instrumental- und Vorträge ernsten und humoristischen Inhalts gingen dem Tanz voraus. Nach mehrstündigem gemüthlichen Beisammensein trennten sich die Festtheilnehmer mit dem Bewußtsein, in Kollegenkreisen ein schönes Fest begangen zu haben.

— [Die öffentliche Maurerversammlung,] welche gestern Vormittag im Saale des Volksgarten-Theaters stattfand, war von gegen 200 Gesellen besucht. Beschlossen wurde, Herrn Baumeister Uebrick, dem Schriftführer der Arbeitgeber durch die Lohnkommission mitzutheilen, daß die Maurergesellen am 6. Mai auf allen den Bauten die Arbeit niederlegen werden, wo die Bitte um 10stündige Arbeitszeit bei einem Minimallohn von 35 Pfg. unberücksichtigt bleiben sollte. Mehrere Arbeitgeber haben sich den Wünschen der Gesellen gegenüber bereits entgegenkommend gezeigt. — Es steht sonach also nur ein theilweiser Arbeitsausstand zu erwarten. Dem Kassirer und dem Vorsitzenden des Lokalverbandes wurden Zuwendungen bewilligt, letzterem nicht nur in Rücksicht auf seine Thätigkeit, sondern auch in Anbetracht dessen, daß er, weil er Vorsitzender des Vereins ist, auf keinem hiesigen Bau mehr Beschäftigung findet. — Das Vorstandsmitglied Herr Seemann ergriff nunmehr das Wort, um vor einer Feier am 1. Mai zu warnen. „Wir sind nicht Sozialdemokraten, wir sind treue Unterthanen des Kaisers, treue deutsche Staatsbürger, von allen sozialdemokratischen Bestrebungen halten wir uns fern." Einstimmig wurde beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, ebenso einstimmig erfolgte der Beschluß, geschlossen an der Enthüllungsfeier des Standbildes Kaiser Wilhelm I. auf der Eisenbahnbrücke Theil zu nehmen. — Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. wurde die Versammlung geschlossen.

—[Die Kommunalsteuer-Rollen] für das Jahr 1890/91 liegen von heute ab bis einschl. 12. Mai in der Kämmereikasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen aus.

— [Ein trauriger Vorfall] hat sich gestern auf Bromberger Vorstadt ereignet. Ein 13jähriger Knabe spielte dort vor dem Hause seiner Eltern mit einer scharfgeschliffenen Axt und hieb dabei einem 3jährigen Knaben, dem Sohne des Arbeiters L., 2 Finger der rechten Hand ab.

— [Die Masern] herrschen ziemlich stark in der Stadt und in der Umgegend. Der Verlauf der Krankheit ist zwar in allen Fällen ein sehr leichter; immerhin empfiehlt sich aber die größte Vorsicht, da andernfalls die Krankheit einen bösartigen Charakter annehmen und noch weitere Verbreitung finden könnte.

— [Eine Spritzenprobe] der städtischen Feuerwehr hat gestern früh am Bromberger Thor stattgefunden. Sämmtliche Geräthe waren, wie man uns mittheilt, in guter Beschaffenheit.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, darunter eine große Anzahl Dirnen, die bei einer in der Gegend des Schlosses Dybow und an der Grenze von Mocker angestellten Razzia als obdachlos aufgegriffen wurden. Mehrere dieser Mädchen mußten dem Krankenhause zugeführt werden. — Ein Arbeiter versuchte eine Holzaxt zu verkaufen. Ueber den Erwerb der Axt befragt gab der Arbeiter an, sie in einer Grube auf Kulmer Vorstadt gefunden zu haben. Er wird sich wegen Fundunterschlagung zu verantworten haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,80 Meter. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt Dampfer „Fortuna".

Mocker, 27. April. Ein hier wohnhafter verheiratheter Maurergeselle versuchte sich gestern wiederholt das Leben zu nehmen. Erst suchte er sich den Hals durchzuschneiden, das Messer war stumpf, die Absicht mißlang, da nahm er zum Strick die Zuflucht, am Thürpfosten hing er sich auf, als er mit dem Tode rang, kam zufällig seine Frau ins Zimmer, die rief den Gastwirth K. herbei, der Lebensmüde wurde abgeschnitten, Wiederbelebungsversuche hatten den besten Erfolg und heute befindet sich der Geselle wohl auf. Hoffentlich sind ihm die Todesgedanken vergangen.

Kleine Chronik.

* An einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln. An dieses Wort eines alten Kaisers erinnerte neuerdings Kaiser Wilhelm II. in seiner Rede an Bord der „Fulda". „Der alte Kaiser", von dem die Rede ist, ist Konrad III., der nach dem in der Nähe der Stadt Weinsberg im Jahre 1140 über den Grafen Welf erfochtenen Siege, bei welchem zum ersten Male das Feldgeschrei: „Hie Waiblingen" und „Hie Welf" erschollen sein soll, Weinsberg belagerte und über den hartnäckigen Widerstand erbittert, bei der endlich erzwungenen Uebergabe nach der Sage die Männer zum Tode verurtheilte, den Frauen aber mit allen Kostbarkeiten, welche sie tragen könnten, freien Abzug gestattete, welche Erlaubniß sie benutzten, um ihre Männer auf dem Rücken heraus zu tragen und zu retten. Man drang in den Kaiser, diese Arglist zu ahnden. Er aber entgegnete (nach Zincgraf „Teutscher Nation Apophthegmata", Straßburg 1626): „Eines Kaisers Wort will sich nicht gebühren zu drehen oder zu deuteln." Bürger verarbeitete diese Anekdote zu seiner Ballade „Die Weiber von Weinsberg", in welcher er den Ausspruch in die Form gießt, in welcher er zum geflügelten Worte geworden ist: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehen noch deuteln."

* Inhalt von Nr. 14 der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums": Gedächtnißrede auf Ludwig Philippson, von Rabbiner Dr. B. Rippner in Glogau. Der Rabbiner, von Dr. Siegmund Maybaum. Anklänge an biblische Gesichtspunkte in den Dichtungen von Henrik Ibsen, von Dr. J. H. Ritter. Timon von Tarsus, von Karl v. Heigel. Berliner Figuren, von Alexander Meyer. Lessing-Denkmal; von Richard Schmid-Cabanis. Beilage „Der Gemeindebote", enthaltend Korrespondenzen und Nachrichten aus dem Reiche 2c. 2c.

* Berlin, 26. April. Die Anklage gegen den früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Görki wegen Betruges wurde heute verhandelt. Die Staatsanwaltschaft beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof bewilligte jedoch mildernde Umstände und verurtheilte den Angeklagten wegen Untreue und Wechselfälschung in 4 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Submissions-Termine.

Baurath Küntzel in Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Wohnhauses, eines Stallgebäudes, einer Scheune und Herstellung von Abtritts-, Asch- und Müllgrube, sowie der Umwährungen auf dem evangelischen Pfarretablissement in Louisenfelde. Angebote bis 12. Mai, Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. April sind eingegangen: Redemann von Donn-Pensa, an Verkauf Thorn 5 Traften 2333 kief. Rundholz; Duma von Müller-Kock, an Müller-Brahemünde 4 Traften 3053 kief. Rundholz; Ortel von Wurl-Mielnik, an Wurl-Brahemünde 4 Traften 9 birk. Rundholz, 2269 kief. Rundholz und 58 Rundeichen; Falkiewicz von Urbanski-Pol. Leibitsch, an Verkauf Thorn 4 Traften 920 kief. Rundholz; Dombrowski von Franke Söhne-Ulanow, an Franke Söhne-Liepe 4 Traften 2103 kief. Rundholz; Chwatt von Ludendorff-Brestlitewsk, an Ludendorff-Stettin 3 Traften 482 eich. Plançons, 494 kief. Rundholz, 153 kief. Schwellen, 20 eich. Schwellen, 1221 kief. Mauerlatten, 995 kief. Sleeper; Sagener von Jaffe-Tarnow, an Groch-Brahemünde 4 Traften 63 Buchen, 4973 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. April.

Fonds: ruhig.			26. Apr.
Russische Banknoten		225,75	226,00
Warschau 8 Tage		225,35	225,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,50	101,50
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,60	65,90
do. Liquid. Pfandbriefe		61,70	61,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,00	99,10
Oesterr. Banknoten		172,30	172,10
Diskonto-Comm.-Antheile		212,00	213,00
Weizen:	April-Mai	198,20	197,20
	September-Oktober	187,70	187,20
	Loco in New-York	98¾	97¾
Roggen:	loco	167,00	165,00
	April-Mai	167,20	166,20
	Juni-Juli	164,50	163,70
	September-Oktober	155,70	155,50
Rüböl:	April-Mai	70,00	70,40
	September-Oktober	58,20	59,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,10	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,30
	April-Mai 70er	33,80	33,90
	August-September 70er	34,80	34,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,00 „	—,—	„
April	—,— „	53,75 „	—,—	„
„	—,— „	34,00 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkung
27.	2 hp.	753.6	+10.7	NE	2	10	
	9 hp.	756.1	+ 7.5	E		7	
28.	7 ha.	759.8	+ 4.7	E		10	

Wasserstand am 28. April, 1 Uhr Nachm.: 0,80 Meter

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß während des Abbruchs des ehemaligen Fortifikationsschreiberhauses der Theil der Mauerstraße, welcher in die Culmerstraße mündet, **gesperrt** worden ist.

Thorn, den 26. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Bürger-Mädchen-Schule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers sogleich zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Mai 1890** melden.

Thorn, den 18. April 1890.

Der Magistrat.

30000 Mark,

verzinslich zu $4\frac{1}{2}$%, sind von mir ganz oder getheilt zum 1. Juli cr. gegen sichere Hypothek zu vergeben.

Scheda, Justizrath.

15,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der **Ortskrankenkasse.**

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Schloßfreiheit = Lotterie.

Ziehung am 12. Mai cr.

Hauptgewinne: 1 × 300 000 M., 1 × 200 000 M., 1 × 100 000 M.

Ich empfehle und versende hierzu: Originallose: $\frac{1}{4}$ a M. 23, $\frac{1}{8}$ a M. 12. Antheile: $\frac{1}{16}$ a M. 9, $\frac{1}{32}$ a M. 4,50, $\frac{1}{64}$ a M. 2,50. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt habe; die Preise der Antheile hierzu stellen sich für die 3. Klasse wie folgt: $\frac{1}{100}$ a M. 10, $\frac{1}{50}$ a M. 20, $\frac{1}{25}$ a M 40. **Oskar Drawert,** Thorn.

Gardinenhalter, Möbelschnur, Marquisenfranzen, Portierenfranzen, Quasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Knaben = Strohhüte verkaufe vollständig aus; schon von **50 Pfg.** an u. s. w.
Amalie Grünberg.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M. vorzüglich gegen **Hautunreinigkeiten**, a Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifenfabrik.

Korbbritschken, Selbstfahrer, Kabriolets und Verdeckwagen,
ff. **Wagen-Laternen** vorräthig und billigst in
S. Krüger's Wagenfabrik.
Reparaturen an alten Wagen werden durch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Lackirer billigst, schnell und gut ausgeführt.

---

200 Schock Latten,

Mühlenschnitt, $1\frac{1}{2}$" × $2\frac{1}{2}$" st., 24' lg., halb 1., halb 2. Klasse habe entweder im Ganzen oder in einzelnen Waggonladungen abzugeben.

S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat **zum Verkauf** **Otto Globig,** Kl.-Mocker 4.

---

2 gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei **W. Böttcher,** Spediteur.

Karrdielen

vorräthig bei **Julius Kusel.**

Dr. Spranger'sche
Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** a Fl. 60 Pfg.

Central-Depot
für in- und ausländische Biere
von
PLÖTZ & MEYER,
Thorn, Neust. Markt 257, im Hause der Caffee-Rösterei,
offerirt für hier und außerhalb **frei ins Haus:**

Sorte	Preis		Menge		
Königsberger (Schönbuscher) März-Bier	p. Fl. 15 Pf.		25 Fl.	M.	3,—
Königsberger à la Münchener Spatenbräu	" 15	"	25 "	"	3,—
Braunsberger Lager-Bier	" 15	"	25 "	"	3,—
Kuntersteiner Böhmisch-Bier	" 10	"	36 "	"	3,—
do. Lager-Bier	" 10	"	36 "	"	3,—
Höcherlbräu Culm	" 10	"	36 "	"	3,—
Bogguscher Doppel-Malz-Extract-Bier	" 25	"	13 "	"	3,—
Bogguscher Doppel-Malz-Extract.Bier mit Eisenzusatz	" 30	"	11 "	"	3,—
Bogguscher Pilsener-Bier	" 12	"	30 "	"	3.—
do. Lager-Bier	" 10	"	36 "	"	3,—
Echte Biere.					
Münchener Löwenbräu	p. Fl. 20 Pf.		18 Fl.	M.	3,—
do. Spatenbräu	" 20	"	18 "	"	3,—
Kulmbacher	" 20	"	18 "	"	3,—
Patzenhofer	" 18	"	20 "	"	3,—
Echt englisch Porter	" 35	"	10 "	"	3,—
Grätzer Bier	" 12	"	30 "	"	3,—

Sämmtliche Aufträge werden aufs Sorgfältigtigste ausgeführt und jede Flasche mit Etiquett versehen. Für Biere in Fässern wird auf Wunsch ein ausführlicher **Preis-Courant** verabfolgt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach dem am 8. cr. erfolgten Ableben unseres bisherigen Vertreters Herrn Prem.-Lieutenants **Max Abramowski** in **Neumark** unsere **Subdirection** für die Provinz **Westpreußen** dem Herrn **Stephan Dix** in **Danzig** übertragen haben.

Berlin, den 24. April 1890.

„Ceres“,
Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G.
Die Direction.
A. Meyer.

Auf vorstehende Bekanntmachung ergebenst Bezug nehmend, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder Information, zur kostenfreien Abgabe von Prospecten, Versicherungs-Bedingungen, Antragsformularen und anderem Material, sowie zur weiteren **Anstellung tüchtiger Agenten** mit sehr günstigen Provisionssätzen gern bereit.

Danzig, den 24. April 1890.

Stephan Dix, Heiligegeistgasse 81.

Eisen-Constructionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude.

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblech-Arbeiten, schmiede- und gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen
für Maschinen- und Göpelbetrieb.

Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen
neuester Construction, Schlagleisten- und Stiften-System.

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb
(als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen
für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen
und machen wir namentlich auf unsere neu construirte **dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell** aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als **einfache und doppelte Ringelwalze,** sowie als **Schlichtwalze** zu gebrauchen ist.

Hof- und Jauche-Pumpen.

Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge, Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer- u. Wendepflüge, Häufelpflüge und Rübenjäter ꝛc. ꝛc.

liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten
J. S. Caro in Thorn.

No. 585.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

„Soolbad Inowrazlaw“

Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Anfragen wegen **Wohnungen** ꝛc. sind an die **Bade-Inspektion** z. H. des Herrn Hauptmann **Knox** hier zu richten.

Der Magistrat.
(gez.) Dierich.

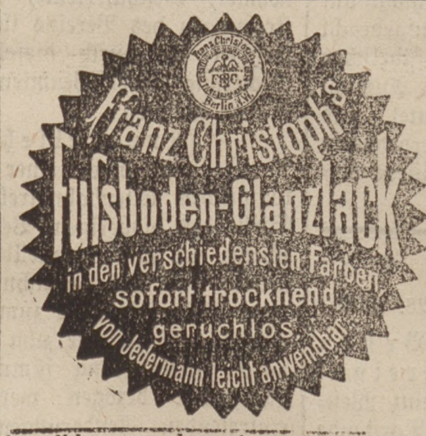
Wohne jetzt
Gerechtestraße 109, part.
C. F. Holzmann, Schneidermeister.

Da ich wieder nach Thorn zurückgekehrt bin, empfehle mich den geehrten Herrschaften zum **Plätten** in und außer dem Hause.
Ww. Elditt, Gerechtestraße 117, III.

Pappelbretter,

$\frac{1}{2}$", $\frac{4}{4}$" u. $\frac{12}{4}$" st, kauft jedes Quantum und bittet um Offerten

S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.



in gelbbraun, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe.

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass, Butterstrasse.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

---

1 gebraucht. aber gut erhalt. **Dreirad** kauft **A. Wittmann,** Altst. 358.

Ein ordentlicher
Laufbursche
kann sich melden bei
Gottlieb Riefflin, Seglerstr. 117.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus vier großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör, mit Wasserleitung ist von sofort zu vermiethen.
Georg Voss, Baderstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
Rawitzki.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

1 recht freundl. Wohnung

von 2 Zimmer u. Zubeh., Aussicht nach dem Kriegerdenkm., Sonnens. v. 1. Juli o. Oktober zu verm. bei **Mielziner,** Culmerstr 332, 2 T. l.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 7 Zimmer, Entree und allem Zubehör, Culmerstr. 346/47, von Herrn Rechtsanwalt **v. Hulewicz** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

---

1 kl. Wohnung zu verm. Culmerstraße 319.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 129, 1 Tr.

E. m. Zim. n. Kab. z. v. Gerechtestr. 91, II.

Ein kleines möbl. Zimmer, nach vorne heraus, mit apartem Eingang, sofort zu vermiethen. **Paul Schulz,** Museum,

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287.

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Neustädt. Markt 147/48, I.

Möbl. Zim. zu vermiethen. Wo? z. erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Schlafstelle f. 2 j. Leute Gerberstr. 289, II.

E. m. Zim. m. P. sof. z. verm. Gerstenstr. 134.

V. s. **ein Logis** für einen anständigen Herrn Brückenstraße 15, Hinterhaus 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, 1 l.

---

1 möbl. Zim. mit Beköstigung zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr. nach vorn.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 154, 1 Tr.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Logis, mit a. oh. Beköst., Mauerstr. 463, 3 Tr. links, beim Photograph **Wachs.**

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 6, I.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Ein Keller, zum **Geschäft** sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze**

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)
Dienstag, den 29. April 1890
Eröffnungs-Vorstellung.
Margarethe.
(Faust.)
Große Oper in 5 Acten nach dem französischen von Jules Barbier und Carré. Musik von Ch. Gounod.

Mittwoch, den 30. April cr.
geschlossen.
Donnerstag, den 1. Mai cr.
Zar und Zimmermann.
Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte
bei Walter Lambeck
Der Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** ist an den Spieltagen von 10—12 Vormittags und von 3—5 Nachmittags geöffnet

---

Schützenhaus.

Gartensalon.
Dienstag, den 29. April cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Flaschenbiere!

Münchener Löwenbräu, Braunsberger, Königsberger, Grätzer, Bairisch, Engl. Porter
empfiehlt
M. Kopczynski, Thorn Rathhaus.
Gegenüber der Kaiserlichen Post.

Dampfsägewerk Kaldunek

per Schönsee.
Neu errichtet.
Empfiehlt zu billigsten Preisen:
Alle Sorten kiefernes Bauholz, Bretter und Bohlen.
Auf Wunsch Lieferung **franco Schönsee u. Culmsee per Fuhre.**
Ich bemerke, daß ich bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag daselbst anwesend bin.
J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr.,
Holzhandlung.

Für mein **Material-, Schank- und Schuhwaaren-Geschäft** suche ich per **15. Mai** einen
Commis,
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen.
S. Abraham, Schönsee Wpr.

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann sofort eintreten in die **Conditorei** von **F. Stadie.**

Buchbinderlehrling

von sofort gesucht
W. v. Kuczkowski, R. Kuszmink Nachf.

Flotte Häkelarbeiterinnen

find. sof. Beschäft. bei J. Willamowski.

---

1 tüchtiges sauberes Mädchen, das auch mit dem Kochen Bescheid weiß, wird sofort zu miethen **gesucht.** Näheres bei **Herrmann Fränkel,** Altst. Markt.

Eine anständige Aufwärterin sofort gesucht. Monatl. 10 Mk. Lohn. Meld. von 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

Eine Aufwärterin

(Mädchen) k. s. meld. Culmerstr. 319, Hof, I. l.

Ein gut erhalt. Kinderwagen bill. zu verk. Neue Culm.-Vorstadt 60.

---

1 Wurstspritze zu verkaufen Schillerstr. 405.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Bußtag, den 30. April 1890.
Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Beichte in beiden Sakristeien u. Abendmahl.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt:
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für die deutsche Diaspora im Auslande.

In der neust. evangel. Kirche.

Bußtag, den 30. April 1890.
Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte:
Herr Prediger Calmus.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andrießen.
Nach demselben: Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Calmus.
Vor- und Nachm. Kollekte für die deutsch-evangel. Diaspora im Auslande.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst,
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.